

# Faule Jungs und strebsame Mädchen?

Die schlechteren Leistungen der Schüler im Vergleich zu den Schülerinnen geben zu reden. Nicht nur in Fachkreisen und der Bildungspolitik, sondern auch in der Öffentlichkeit. Wie sind die schlechteren Schulleistungen von Jungen zu erklären?

Wer bin ich? Kinder verkleiden sich in ihrer Lieblingsrolle. Die Vorstellungen der Eltern über ihre Kinder spielen hier oft mit.  
Fotos: Herbert Uhlmann



«Buben in der Defensive – 30 Jahre Mädchenförderung in der Schule zeigen Resultate», «Problem Bub – der männliche Nachwuchs schwächelt», «Angeknackste Helden – Pädagogen sorgen sich um die Männer von morgen» oder «Forscher rufen bereits die Jungenkatastrophe aus» – so einige Schlagzeilen in den Medien. Fachleute sind sich einig, dass die Gründe für die tieferen Schülerleistungen komplex sind. Neben einigen erforschten, gibt es empirisch noch kaum überprüfte Hypothesen: zu wenig Lehrer auf der Unter- und Mittelstufe; Diskriminierung der Schüler bei der Notengebung; Schule als «weibliches Biotop» (zu wenig «Wettbewerb und Kampfgeist»); Entwicklungsvorsprung der Schülerinnen; Mädchenförderung und «Mädchen-Power» im Zuge der Frauenemanzipation; leistungsmindernder Medienkonsum der Knaben; männliche Selbstüberschätzung in Bezug auf die eigenen Begabungen und als Folge ein geringer Einsatz für Schulisches; eine die Knaben verunsichernde «vaterlose Gesellschaft» – die Liste ist lang.

## Unzeitgemässe Geschlechterbilder

Ein Aspekt ist bei dieser Thematik bisher noch kaum in den Blick gekommen: Hängen die schlechteren Schülerleistungen auch mit bestimmten, nicht mehr zeitgemässen Geschlechterbildern seitens der Lehrpersonen und Lernenden zusammen? Es ist denkbar, dass gewisse Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen lernbehindernd wirken könnten – sowohl über die Selbstbilder der

Schüler (und Schülerinnen) und die Erwartungen, die sie an ihre Lehrpersonen, insbesondere ihre Lehrerinnen, haben, als auch über die Geschlechterbilder, welche die Lehrpersonen an die Lernenden herantragen. Zu klären ist beispielsweise, ob Lernende, die in der Schule reüssieren, egalitärere und offenerere, weniger starre Geschlechterbilder haben als solche mit geringem Bildungserfolg. Immerhin reüssiert ja ein Teil nicht nur der Schülerinnen, sondern auch der Schüler nach wie vor in der Schule; gleichzeitig ist neben Schülern auch ein Teil der Schülerinnen wenig erfolgreich.

## Empirische Studie an der PHBern

An der PHBern ist im Mai das Projekt «Faule Jungs und strebsame Mädchen? Zusammenhänge zwischen Geschlechterbildern und Leistungsunterschieden von Schülern im Vergleich zu Schülerinnen. Eine empirische Studie» angelaufen. In diesem Projekt sollen Zusammenhänge zwischen den Geschlechterkonzepten von Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen leistungsrelevanten Faktoren untersucht werden. Neben Männlichkeits- und Weiblichkeitsbildern werden Wirkungsfaktoren aus den Sozialisationsumwelten Schule (Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrpersonen), Peers, Familie sowie schulerfolgsbezogene Faktoren wie Motivation, Attribution (Leistungserklärung), Leistungsselbstbilder, Sozialkompetenz und schulische Integration thematisiert.

In die Studie einbezogen werden 8. Klassen der Stufen Real, Sekundar und Gymnasium mittels eines umfangreichen Fragebogens. Im Anschluss an die Fragebogenauswertungen folgen in einer zweiten Phase in einigen ausgewählten Klassen Unterrichtsbeobachtungen und geschlechtergetrennte Gruppendiskussionen. Damit sollen zusätzliche Erklärungen und Zusammenhänge zu den Ergebnissen aus der schriftlichen Befragung gefunden oder vertieft werden.

Die Forschenden hoffen, fundierte Antworten auf einige der genannten Hypothesen zu geben und damit zur skizzierten bildungspolitischen Kontroverse und zur Verringerung geschlechtsspezifischer Leistungsunterschiede beizutragen.

Text: Elisabeth Grünewald, Dozentin und Gleichstellungsbeauftragte, Institut Vorschulstufe und Primarstufe, elisabeth.gruenewald@phbern.ch.

Kontakt (Forschungsteam):  
Andreas Hadjar, Bildungssoziologe, Universität Bern, andreas.hadjar@edu.unibe.ch;  
Beat Mürner, Assistent, beat.muerner@phbern.ch;  
Judith Lupatsch, Assistentin, judith.lupatsch@phbern.ch;  
Elisabeth Grünewald, elisabeth.gruenewald@phbern.ch  
(Projektleitung)